

### **Meine Erwartungen, Vorstellungen und Gefühle**

Meine Erwartungen an den JVA-Besuch sind, dass ich viele Eindrücke von der Einrichtung und von der Arbeit dort bekomme.

Meine Vorstellungen sind, dass ich eine Gefängniszelle sehe und einen Eindruck bekomme, wie die Gefangenen dort leben. Ich hoffe, dass meine Fragen ehrlich und genau beantwortet werden. Außerdem habe ich die Vorstellung, dass das Gebäude groß ist, dass dort viele Mitarbeiter arbeiten und dass wir ein ausführliches Gespräch mit einem Insassen haben.

Meine Gefühle sind unterschiedlich, wenn ich an den Besuch denke. Auf der einen Seite freue ich mich auf den Besuch und die vielen Eindrücke, aber ich habe auch Angst. Ich weiß nicht, was auf mich zukommt. Wie ist es, hinter Gittern zu sein? Was kommt auf mich zu? Wie reagieren die Gefangenen auf uns?

### **Unser JVA Besuch**

Ich war mit meiner Klasse in der JVA Kassel 1.

Als ich mit meinen Klassenkameraden angekommen bin, hatte ich ein mulmiges Gefühl im Bauch, als ich die große Steinmauer mit Stacheldraht und dem Metallzaun ebenfalls mit Stacheldraht sah. Der erste Eindruck war für mich schrecklich, ich dachte mir, wie es wohl hinter den Mauern aussieht. Um in die JVA zu gelangen, musste ich durch ein Metalldrehkreuz, als ich dort durch war, war ich auch schon bei der Sicherheitskontrolle. In dem Raum waren kleine Schließfächer, in denen wir unsere Wertsachen wie Handy und Portemonnaie unterbringen mussten. Danach musste ich durch den Metalldetektor, der relativ in der Mitte des Raumes stand. Als ich dort fertig war, musste ich in den Warteraum. Dieser sah nicht sehr freundlich aus. Die Fenster hatten Gitterstäbe, ich habe mich das erste Mal wie ein Gefangener gefühlt. Nach einiger Zeit wurden wir abgeholt und wurden durch die JVA geführt. Jede Tür, die wir durchquerten, musste auf- und wieder zugeschlossen werden, ab diesem Zeitpunkt habe ich mich gefangen gefühlt, es gab keinen Weg mehr zurück. Als erstes besuchten wir das Verwaltungsgebäude. Ich fand, dass dieses Gebäude recht freundlich aussah. An den Wänden hingen selbstgemalte Bilder in hellen und freundlichen Farben, hinten stand an der Wand ein Modell. Dieses Modell hat die JVA Kassel 1 dargestellt. Es wurde von einem Beamten, der uns herumgeführt hat, erklärt. Nachdem er dies gemacht hat, gingen wir in den Besucherraum. Der Raum war ziemlich groß und sah nicht sehr einladend aus. Es standen mehrere Glastische in dem Raum, an die Tische passten vier Personen oder bis zu sechs Personen. Neben der Tür, durch die man als Besucher reinkommt, stand ein Getränkeautomat und daneben ein Snack-Automat. Eine Sache ist mir in dem Raum besonders in Erinnerung geblieben. Die lieb gestaltete und farbenfrohe Kinderecke. Nachdem der Anstaltsleiter uns etwas über die Einrichtung erzählt hat, ging die Führung weiter. Wir sahen uns einen weiteren Besucherraum an, doch dieser war ganz anders als der, in dem wir als zuerst waren. Der Raum war in der Mitte getrennt. Durch eine Tür gingen die Besucher in den Raum, durch die andere Tür die Gefangenen in den Teil des Raumes. Eine Plexiglasscheibe, die in eine Wand eingelassen war, trennt den Besucher von den Gefangenen. Eine Freundin von mir stand auf der einen Seite der Scheibe und ich auf der anderen und wir haben versucht, uns zu unterhalten. Ich fand diese Situation schon ein bisschen beklemmend, man konnte sich nur sehen und es war schwer, das Gegenüber zu verstehen. Wir gingen in einen anderen Besucherraum. In diesem standen Sofas und ein kleiner Tisch. Es gab in einer Ecke eine Kabine, in der sich anscheinend ein

Waschbecken befand. Dieser Raum wird nicht per Video überwacht. Die Gefangenen sind dort mit den engsten Vertrauten unter sich. Ich hatte ein komisches Gefühl in dem Raum, ich wollte nicht wissen, was in diesem Raum schon alles gemacht wurde. Ich war froh, als ich aus dem Raum raus war. Wir gingen weiter, bis wir in einem Klassenraum standen. Der Raum war mit bunten Plakaten gestaltet, die an den Wänden hingen, dort waren Rechtschreibregeln drauf. Dieser Raum hat mir am besten gefallen. Nachdem wir uns in dem Klassenraum umgeschaut hatten, gingen wir durch eine große Tür. Der Boden war aus Holz und man sah die unterschiedlichen Gefängnisabteile A, B, C und D. Ich ging an das Geländer, um alles noch besser zu sehen. Dort habe ich das erste Mal so richtig einen Gefangenen gesehen und realisiert. Ich habe Angst bekommen. In meinen Gedanken ging es ab dort nur noch um das Gefängnis. Wir gingen weiter, jetzt waren wir dort, wo auch die Zellen waren. Die Zellen waren nebeneinander aufgereiht. Die Türen waren klein, kleiner als normale Türen. Es war komisch, dort lang zu gehen, wo auch die Gefangenen tagtäglich langgehen. Wir sind durch eine Gittertür gegangen. Diese führte zu den Arztzimmern und zu dem Krankenhaus. Wir gingen einen schmalen Gang entlang, auf der rechten Seite waren Türen, auf denen verschiedene Sachen standen. Es stand z.B. Arztzimmer, Wartezimmer, Zahnarzt und Zahnarztwartezimmer auf den Schildern. Als wir den schmalen Gang mit den Türen an der Seite passiert haben, standen wir auch schon in dem Krankenhaus. Das Krankenhaus sah nicht wie ein normales Krankenhaus aus, es gab dort viele Türen und auch hier musste jede Tür auf- und wieder zugeschlossen werden. Wir gingen eine Treppe runter in eine andere Krankenhausstation. Es gibt in dem Krankenhaus mehrere Stationen. Uns wurde gezeigt, wo sich die Innere Abteilung, die Chirurgische Abteilung, die Infektionsabteilung, die Station für psychisch Auffällige und die Frauenabteilung befinden. Mir kam ein komisches Gefühl hoch, als wir in dem Krankenhaus waren. Mir hat es Angst gemacht, dort zu sein. Ich hatte Angst, dass wir einen Kranken sehen, der wohlmöglich auch noch psychisch krank ist.

Nachdem wir in dem Krankenhaus waren, gingen wir durch mehrere Türen bis zu einem Gefängnisabteil. Dort konnten wir uns eine Zelle von einem Gefangenen ansehen. Die Zelle war klein und sah nicht sehr einladend aus. Es gab ein Bett, ein Tisch, einen Stuhl, ein Schrank, eine Herdplatte, einen Fernseher, eine Toilette und ein Waschbecken in der Zelle. Es hingen dort Bilder an der Wand, mehr habe ich nicht in der Zelle gesehen. Jedoch ist mir etwas anderes aufgefallen. Die Zelle roch nicht sehr angenehm. Mir war es schon ein wenig unangenehm, in eine Gefängniszelle reinzugucken, in der ein Insasse wohnt. Aber ich fand es interessant zu sehen, wie ein Insasse im Gefängnis so lebt, aber ich hatte auch Respekt davor, die Zelle zu sehen. Ich hatte Angst, etwas zu sehen, was ich nicht sehen möchte. Am Ende des Flurs duften wir in eine „B-Zelle“ gehen. Mir ist diese besonders aufgefallen. In dem Raum war es sehr warm, und in der Zelle lag nur eine Matratze und eine Toilette war dort im Boden eingelassen. Es war erschreckend dort zu sein, wo auch schon Insassen drin waren, die suizidgefährdet waren. Ich wollte mir nicht ausmalen, was dort schon alles passiert ist. Gegenüber von der „B-Zelle“ konnten wir eine Gemeinschaftszelle besichtigen. In dem Raum war es sehr leer. An der Wand stand ein Etagenbett, auf einem Tisch stand ein kleiner Fernseher, die Toilette und das Waschbecken waren in einem kleinen Raum in der Zelle und es standen dort kleine Spinde, in denen wahrscheinlich die Kleidung unterbracht war. Nachdem wir die Zellen besichtigt hatten, wurde wieder alles zugeschlossen. Wir gingen durch die Tür am Ende von dem Flur und gingen eine kleine Treppe hoch. Wir standen in einem großen Bereich an der Zentrale. Von dort konnte man wieder alle Abteile vom Gefängnis sehen. Ich fand es unangenehm dort zu stehen, denn schließlich konnten wir die Gefangenen sehen und diese konnten auch uns sehen. Ich dachte nur dran, wie unangenehm es für die Insassen sein muss, wenn sie von den Besuchern

angeschaut werden. Wir gingen durch eine Tür in einen Flur. In dem Flur standen an der rechten Wand kleine Kabinen. Dort können die Gefangenen mit ihren Anwälten bzw. Verteidigern reden. Wir gingen durch eine weitere Tür und gingen eine Treppe hoch. Dort kamen wir wieder zu den Klassenräumen und dem Besucherraum. In dem Besucherraum haben wir mit einem Gefangenen geredet. Dieses Mal hatte der Raum eine andere Wirkung auf mich. Der Raum war jetzt spannend und interessant. Der Gefangene hat uns erzählt, warum er im Gefängnis sitzt und wie lange er im Gefängnis ist.

### **Meine Position zu den Themen Bestrafung, Inhaftierung und Freiheit**

Meine Position zu dem Thema Bestrafung ist, dass ich es gut finde, wenn Leute, die verbotene Sachen tun, bestraft werden. Es dient als Abschreckung für die Menschen. Man überlegt sich genau, ob man das jetzt macht und bestraft wird oder ob man es nicht macht und dafür keinen Ärger bekommt. Jedoch finde ich, dass einige Straftaten nicht hart genug bestraft werden bzw. andere Strafen übertrieben sind. Ich finde es nicht gerecht, wenn zwei Menschen für die selbe Straftat unterschiedliche Strafen erhalten.

Meine Position zu dem Thema in Inhaftierung ist, dass ich es gut finde, wenn Leute, die was Schlechtes gemacht haben, inhaftiert werden. Sie bekommen so ihre gerechte Strafe für das, was sie gemacht haben. Es gibt auch Wiederholungstäter. Wenn diese nicht inhaftiert werden, sondern nur belehrt werden, wissen die Leute, dass ihnen nichts passiert, wenn sie die Straftat nochmals verüben sollten. Werden diese jedoch verhaftet werden und bekommen eine Freiheitsstrafe, ist es wahrscheinlich, dass sie keine Straftat mehr verüben. Es ist außerdem ein Schutz für die Gesellschaft, wenn zum Beispiel ein Mörder oder ein Sexualstraftäter nicht mehr auf freien Fuß ist.

Meine Position zu dem Thema Freiheit ist, dass sich jeder glücklich schätzen kann, wenn er in Freiheit lebt und nicht eingeschlossen ist. Ich denke, dass jeder Gefangene gerne wieder in Freiheit leben möchte und dass für Straftäter eine Freiheitsstrafe ziemlich schlimm ist, wenn diese wissen, dass sie sozusagen kein eigenes Leben mehr führen können, sondern tagtäglich kontrolliert werden und nicht den ganzen Tag machen können, was sie möchten. Auch wenn wir nur für ein paar Stunden keine Freiheit hatten, hatte ich eine Ahnung, wie es ist, - eingesperrt sein und nicht wieder raus zu kommen.